

**Interfraktionelle Motion SP/JUSO, BDP/CVP, GFL/EVP (Andreas Flückiger, SP/Edith Leibundgut, CVP/Conradin Konzetti, GFL): Aufbruch im 6e Arrondissement von Bern: Einen Abenteuerspielplatz für den kinderreichsten Stadtteil!**

*Die meisten Berner Kinder wachsen im Westen auf*

Im Jahr 2007 leben rund 18'800 Personen unter 20 Jahren in Bern. Das sind knapp 15 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt. Der Stadtteil VI Bümpliz-Oberbottigen ist mit Abstand der kinderreichste (jede/r vierte Berner/in lebt im 6e Arrondissement, jedes 3. Kind und sogar jedes 2. Kind ausländischer Herkunft!).

*Freiräume statt Gameboy-Alpträume*

Zunehmend verschwinden Freiräume in denen Kinder etwas eigenständig gestalten können. Abenteuerspielplätze bieten die Möglichkeit für wertvolle Lernerfahrungen (z.B. Fertigkeiten, Ausprobieren, Entwicklung der Motorik, Umgang miteinander), Begegnungen mit Kindern und Erwachsenen und spezielle Aktivitäten, die auf einem „normalen“ Spielplatz nicht möglich sind. Ein Abenteuerspielplatz ist betreuungsintensiv: Unterhalt, Animation vor Ort, Begleitung von Freiwilligen, Kontakte zu Behörden, AnwohnerInnen etc.

Im Jahr 2006 wurde die Idee eines Baustellenspielplatzes auf dem Areal Brünnen lanciert und ein entsprechendes Gesuch der Stadt Bern eingereicht. Anfangs 2008 konnte auf dem künftigen Baufeld der Baustellenspielplatz eingerichtet und eröffnet werden. Auf dem Gelände wird gebaut, gespielt und gestaltet. Nutzerinnen sind fast ausschliesslich Kinder in Begleitung von Fachpersonen, sei es aus dem nahe gelegenen Tagi Brünnen, vom Kindertreff Tscharnergut oder über das Projekt Naturart (westwind). Die Bewilligung läuft bis Ende 2009.

*Wie weiter?*

Aus pädagogischer Sicht ist die professionelle Weiterführung eines Angebots analog des Baustellenspielplatzes Brünnen in Bern-West dringend notwendig. Hingegen bestehen erhebliche Hürden und Stolpersteine: fehlende finanziellen Mittel, Gefährdung der bestehenden Einrichtungen, zu wenig Engagement auf freiwilliger Basis.

Um ein derartiges Projekt breit abstützen zu können, braucht es in der Regel eine Elterngruppe, die bereit ist, sich zu engagieren. Gerade dies ist aber im 6e Arrondissement aufgrund der besonderen soziokulturellen Verhältnisse ein grosses Problem. Ein Abenteuerspielplatz in Bern–West kann ohne institutionelle Unterstützung und professionelle Begleitung nicht funktionieren.

Wir fordern daher den Gemeinderat auf:

1. Ein Konzept für einen professionell betreuten Abenteuerspielplatz im Stadtteil VI auszuarbeiten. Dieser kann durchaus als Zwischennutzung von Industriebrachen oder nicht benutzten Baufeldern konzipiert sein und darf bedarfsgerecht innerhalb des Stadtteils verschoben werden.
2. Ein Finanzierungsmodell vorzulegen, welches den professionellen Betrieb und den Unterhalt der Anlage sicherstellt. Dabei sind insbesondere auch Mittel aus der Mehrwertabschöpfung im Zuge der markanten Siedlungsentwicklung im Westen der Stadt einzubeziehen.

3. Mit einer geeigneten Trägerschaft einen Leistungsvertrag auszuarbeiten, welcher einen sicheren, professionellen und kindergerechten Betrieb des Abenteuerspielplatzes sicherstellt.

Bern, 12. März 2009

*Interfraktionelle Motion SP/JUSO, BDP/CVP, GFL/EVP (Andreas Flückiger, SP/Edith Leimbundgut, CVP/Conradin Konzetti, GFL):* Martin Schneider, Anna Magdalena Linder, Daniela Lutz-Beck, Peter Künzler, Nadia Omar, Rania Bahnan Buechi, Susanne Elsener, Ursula Marti, Gisela Vollmer, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Giovanna Battagliero, Daniela Schäfer, Annette Lehmann, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Thomas Göttin, Daniel Klausner, Michael Aebersold, Rithy Chheng, Corinne Mathieu, Stefan Jordi, Henri-Charles Beuchat, Jimmy Hofer, Béatrice Wertli

### **Antwort des Gemeinderats**

Der Stadtteil VI verfügt heute neben den konventionellen Spielplätzen über folgende Angebote der offenen Arbeit mit Kindern:

- Kindertreff Tscharnergut
- Kinderatelier Kleefeld
- Kindertreff Mali
- Kindertreff JoJo mit Spielplatz Untermatt

Diese Angebote sind professionell betreut und werden von der Stadt über den Leistungsvertrag mit dem Dachverband für die offene Arbeit mit Kindern (DOK) Bern mitfinanziert. Dazu kommen mobile, zeitlich beschränkte Spielaktionen des Vereins Spielraum, des DOK und der im Vorstoss erwähnte Baustellenspielplatz in Brünnen. Der Stadtteil VI verfügt damit im Vergleich zu anderen Stadtteilen über ein gutes Angebot der offenen Arbeit mit Kindern.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass vielfältige Bewegungs- und Spielfreiräume in unmittelbarer Nähe des Wohnumfelds für Kinder sehr wichtig sind. Dies gilt insbesondere auch für dicht besiedelte und Neubaugebiete. Diese Spiel- und Bewegungsräume können in Form von konventionellen gut ausgerüsteten Spielplätzen, kindergerecht gestalteten Pausenplätzen, Sportanlagen, Begegnungszonen oder betreuten Spielangeboten bereit gestellt werden. Für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig sind aber auch Orte wie Siedlungsgärten, Wälder, Felder und Brachen, wo sie unbeaufsichtigt spielen, Abenteuer erleben und soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen machen können.

Im Rahmen der Beantwortung des Postulats der Fraktion BDP/CVP: „Bewegungsangebot in Bern West/Winterhalde“ hat der Gemeinderat angekündigt, im Stadtteil VI eine Analyse der Spielsituation sowie der Spiel- und Bewegungsräume mit entsprechenden Vorgehens- und Massnahmenvorschlägen zu veranlassen. Das Ziel der Analyse ist es, eine Gesamtsicht über den Stadtteil mit entsprechenden Wechselwirkungen und möglichen Synergiepotentialen zu erhalten.

Der Gemeinderat möchte sich deshalb zum jetzigen Zeitpunkt nicht auf die Realisierung eines Abenteuerspielplatzes festlegen, sondern die Resultate dieser Analyse abwarten. Die Einrichtung eines Bauspielplatzes ist mit erheblichen finanziellen und organisatorischen Aufwendungen verbunden. Auch ist das in der Motion beschriebene Konzept mit den Zwischennutzungen von Industriebrachen oder nicht benutzten Baufeldern zwar einleuchtend; es wird aber

sehr schwierig zu realisieren sein. Wenn es nicht gelingt und der Spielplatz auf einem festen Standort bleibt, kommt er nur einem sehr beschränkten Kreis von Kindern, die im unmittelbaren Umfeld des Platzes wohnen, zu Gute und wird nie die Funktion eines Spielplatzes für den ganzen Stadtteil VI übernehmen können. Dazu kommt, dass die entstehenden Betriebskosten für den Platz nicht dem kantonalen Lastenausgleich zugeführt werden können, da die Stadt Bern die finanziellen Mittel, die das kantonale Steuerungskonzept für die offene Kinder und Jugendarbeit zulässt, bereits ausschöpft. Die Kosten gingen also voll zu Lasten der Stadt oder müssten andernorts in der offenen Arbeit mit Kindern kompensiert werden.

Der Gemeinderat lehnt aus diesen Gründen die Motion ab. Er ist aber bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen und dem Stadtrat über die Resultate der erwähnten Analyse zu berichten.

#### *Folgen für das Personal und die Finanzen*

Die Realisierung eines Abenteuerspielplatzes wird voraussichtlich jährliche Kosten verursachen zwischen Fr. 114 000.00 (Spielplatz Längmuur) und Fr. 225 000.00 (Spielplatz Schützenweg). Nicht berücksichtigt sind dabei die Landkosten. Dazu kommen jeweils die Investitionskosten für die Einrichtung. Wie oben dargestellt gehen diese Kosten voll zu Lasten der Stadt Bern. Da eine private Trägerschaft den Betrieb führen würde, hat die Motion keine Folgen für das städtische Personal.

#### **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Interfraktionelle Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen.

Bern, 9. September 2009

Der Gemeinderat